

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden. Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.)

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Pfg., Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für verbotliche und größere Anzeigen sprechende Ermäßigung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen, Reclamen außerhalb des In-Serates alle 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinstimmung.

Aufgebot.

- a. Der Landwirth Gustav Franz Döbald aus **Wesmar**, geboren am 13. Juli 1827, Sohn des Anspanners Joh. Gottfried Döbald und dessen Ehefrau Sophie geb. Haafengier aus Wesmar, welcher nach Amerika ausgewandert sein soll und von dessen Leben oder Tode seit dem Jahre 1858 keine Nachricht eingegangen ist, der Kaufmann Friedrich Heinrich Otto Weiß aus **Merseburg**, Sohn des verstorb. Liniwebereimachers Gottlieb Friedrich Weiß und dessen Ehefrau Henriette Wilhelmine geb. Kallenbach aus Merseburg, welcher im Jahre 1884 sich ohne Wissen und Willen seiner Mutter von Merseburg entfernt haben soll und von dessen Leben oder Tod seit dem Tage seines Wegganges keine Nachricht eingegangen ist,
- b. der Kaufmann Julius Heinrich Richard Wig aus **Merseburg**, Sohn des verstorb. Justizraths Friedrich Laugott Wig und dessen Ehefrau Selma geb. Guichard zu Merseburg, welcher nach Chile in Südamerika ausgewandert ist und von dessen Tode oder Leben seit dem Jahre 1877 keine Nachricht eingegangen ist, werden auf Antrag und zwar zu a) seines Bruders des Rentners Johann Carl Gottfried Ferdinand Döbald zu Wesmar, zu b) seiner Mutter der Wittwe Henriette Weiß geb. Kallenbach zu Merseburg, zu c) seiner Schwester, der verwitweten Frau Anna Selma Merkel geb. Wig in Halle a/Saale,

sämmtlich vertreten durch den Rechtsanwalt Baeg e zu Merseburg hierdurch aufgefördert, sich spätestens im Aufgebotsstermine

am 1. December 1897

Vorm. 10 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 19 zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird. [330]

Merseburg, den 9. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Merseburg, den 22. Januar 1897.

* Zum Strafvollzug.

Wie die Berathung des Etats der Kreisverwaltung der Sozialdemokratie stets die erwünschte Gelegenheit zur Entrüstung über „Soldatenmishandlungen“ giebt, so gewährt auch der Reichsjustiz-Etat immer ihrem Bedürfnis zu Klagen über „ungleichartigen und ungerechten“ Strafvollzug volle Befriedigung. Die Sozialdemokratie führt regelmäßig Beschwerde über die Behandlung verurtheilter sozialdemokratischer Redakteure in den Gefängnissen während der Strafzeit; sie klagt über demüthigende Maßnahmen gegen sie bei gelegentlichen gerichtlichen Vernehmungen; sie verlangt Abhörung der vermeintlichen Ungeheuerlichkeiten und Vorlage eines allgemein verpflichtenden Gesetzes über den Strafvollzug, bezw. mildernde Verwaltungsgrundzüge in der Strafbast politischer Uebelthäter.

In dem Verlangen nach einer baldigen Neuregelung des Strafvollzugs begegnet sich die sozial-

demokratische Partei mit den wiederholten Forderungen einstigher Männer und den Wünschen der verbüßten Regierungen. Aber die Bestrebungen weiterer Gesellschaftskreise sind auf ganz andere Ziele gerichtet, als die der Sozialdemokratie. Man wünscht dort, daß die Zwecke des Strafvollzugs durch die Art des Strafvollzugs seine Beinträchtigung, sondern eine Förderung erhalten, und daß die zur Freiheitsentziehung Verurtheilten die Strafbast als ein Uebel empfinden, bestimmt und geeignet, die begangene Rechtsverletzung zu sühnen. Das rechtfertigt allerdings verschiedenartige Normen für den Strafvollzug bei ehelosen und nicht ehelosen Vergehen. Der Geist der Zeit fordert eine Verschärfung in dem ersteren und mildere Grundzüge in dem letzteren Falle. Dagegen politische Vergehen, insbesondere Preßvergehen allgemein und grundsätzlich nur unter Gesichtspunkten einer weitgehenden Toleranz beim Strafvollzug zu beurtheilen sind, darüber ist man nicht ohne Zweifel. Die Bestimmung, welcher ein Preßvergehen entspricht, trägt nur zu oft das Gepräge stüthlicher Verwilderung, und ein giftdurchtränkter Zeitungsartikel vermag häufig mehr Schaden für das Gemeinwohl zu stiften, als das schwerste Verbrechen. Da wäre also eine grundsätzlich nachsichtige Behandlung des zu einer Freiheitsstrafe verurtheilten Uebelthäters in der Strafbast, lediglich deshalb, weil es sich um ein politisches Vergehen handelt, ganz gewiß nicht am Platz.

In unexer Zeit befinden sich überhaupt die Ansichten über das „Wie“ der Strafvollstreckung in einem großen Gährungsprozeß. Die Fragen der Einzelhaft, der bedingten Verurtheilung und vorläufigen Entlassung der Gefangenen, der Zulassung der kurzzeitigen Gefängnisstrafen und ihres Ersatzes durch Geldstrafen u. s. w. haben eine solche Bedeutung erlangt, daß über sie erst eine Uebereinstimmung erzielt werden muß, ehe eine reichsgerichtliche Erledigung des Strafvollzugs erfolgen kann. Bei der Schwierigkeit der Materie wird da kaum eine baldige Lösung der Frage zu erwarten sein, obwohl von keiner Seite verkannt wird, daß bei der ungleichmäßigen Durchführung des Strafvollzugs in den Einzelstaaten große Mängel vorhanden sind.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Beide Majestäten machten Donnerstag Vormittag den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten. In das kgl. Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministeriums und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. Abends fand das übliche Votischaftebener beim Kaiserpaar statt. Am heutigen Freitag beschäftigt der Kaiser die Rekruten beim 1. Garderegiment in Potsdam.

— König Albert von Sachsen wird zur Hundertjahrfeier nach Berlin reisen.

— Die Wiedergenehung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerein schreitet nur langsam fort, da die infolge einer brandigen Entzündung entstandenen Wunden geringe Neigung zur Heilung zeigen. Das Allgemeinbefinden des Patienten ist befriedigend.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Reich Marschall wird, wie nunmehr positiv feststeht, Sonnabend in Berlin eintreffen und am nächsten Tage die Geschäfte seines Ressorts in vollem Umfange wieder aufnehmen.

— Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung die Entwürfe des Handelsgesetzbuchs, Grundbuchordnung und der Konkordierung Reichsschulden angenommen. Der Entwurf der Zinsherabsetzung der 4prozentigen Reichsanleihe in 3½ prozentige ist auch dem Reichstage bezugung, wofür er ohne große Schwierigkeit zur Erledigung gelangen wird.

— Die Aniebelungscommission für Westpreußen und Posen ist in der Stadt Posen zu einer Konferenz zusammengetreten.

— In der Untersuchungsache gegen den Kriminalkommissar v. Tausch ist auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts die Vernehmung des früheren Ministers des Innern, v. Koell durch das zuständige Amtsgericht vorgenommen worden. Die Vernehmung soll mit den anonymen Briefen zusammenhängen, die im vorigen Jahre das Ministerium des Innern gelangt sind und häufige Verunglimpfungen des Auswärtigen Antheilten.

— Gegen den Bauischwindel beabsichtigt die Arbeiter zum Frühjahr energisch vorzugehen sie rechnen hierbei auf die Unterstützung der soliden Unternehmer; diejenigen Bauten, auf denen Löhne nicht regelmäßig zur Auszahlung gelangen haben die Püger zu sperren beschloß. Auch gegen das gegenseitige Unterbieten der Fassabpußer gebekt man Maßnahmen zu ergreifen.

— Die Nachrichten über eine Arbeiterbewegung im Ruhrkohlenbezirke, wodurch Frühjahr wieder ein großer Bergarbeitersstreik bevorstehen würde, sind vollkommen unbegründet.

— Der Zustand der Hamburger Hafnarbeiter neigt sich immer mehr zu Gunsten der Arbeitgeber. Auf die neulich erfolgte Entschließung der Ausständigen ist eine Antwort der Arbeitgeber ausgeblieben. In einer am Montag abgehaltenen Versammlung der Schauerl erklärte Führer Döring, die Arbeitgeber wol anscheinend überhaupt nicht weiter verhandeln. Sonnabend-Konferenz sei ein Schachzug der Arbeitgeber gewesen. Thatsächlich hat der Verband Arbeitgeber bisher zur Fortsetzung der Verhandlungen keine Schritte gethan. Die Verhältnisse Hamburger Hafen waren derart, daß in der letzten Woche 119 Dampfschiffe und 9 Segelschiffe, die Hafen gelocht und beladen worden waren, in Hafen verließen, während in derselben Zeit 1 Dampfer und 14 Segler in Hamburg entlastet um abgefertigt zu werden. Das ist doch kein klarer Beweis dafür, daß den geforderten Forderungen genügt wird. Auch die Führer in der Ausständigenbewegung haben diesen Ermüdung nicht verschließen können, denn in den letzten Tagen den Ausständigen nicht mehr gesagt, daß die im Hafen für die Arbeitgeber unhaltbarer wird. Von einer Zwangslage der Arbeitgeber kann also unter keinen Umständen die Rede sein.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt befinden sich **amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen u. s. w.:** 1. beim Kaufmann Herrn Brendel (Gebr. Schwarz), Gothaerstraße 45; 2. beim Kaufmann Herrn Wirth, Breitestraße 9 u. 3. beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9. Außerdem führt das **Postpersonal** zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vertrieb mit sich.

Verkaufsstellen für Beitragsmarken der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt befinden sich: 1. beim Kaufmann Herrn Brendel (Gebr. Schwarz), Gothaerstraße 45; 2. beim Kaufmann Herrn Ortman, Schmalestraße 9; 3. beim Kaufmann Herrn Weigel, Tomplag 10; 4. beim Kaufmann Herrn Kundt, Unteraltersberg 20, und 5. beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9.

Alle Arten von Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und **ausgiebigen Benutzung** besonders empfohlen.

Merseburg, den 1. Nov. 1896.
Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 23. Januar er., **Vorm. 10 Uhr** werde ich im **Auktionshof „zum Kreuzsprünzen“** in **Vorbis** dort hingebachte Sachen als: 1 **Bohle**, 1 **Berksow**, 1 **Schreibstisch**, 1 **Tisch**, 1 **Regulator**, 3 **Pöler**, 1 **Reißbrett**, 1 **Pavlof**, sowie einen **Sapenwagen**, 1 **Quarkmühle**, 1 **Fas Quark**, 1 **Pferdekummet** und versch. **Pferdegeschirre**, **Reisens-** und **sonstige Sachen** öffentlich gegen **Barzahlung** versteigern. [369]
Merseburg, den 22. Januar 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 26. Januar 1896, **Mittags 12 Uhr** werde ich in meinem **Auktionslokale** des **Wäckerischen Rathes** zu **Dörstewitz** 1 **Glasschrank** öffentlich gegen **Barzahlung** versteigern. [370]
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Brennholz-Auktion

Im **Skopauer Rittergutsforste** **Dienstag, den 26. d. Mts.**, **Vorm 10^{1/2} Uhr:** 30 rm **Schelte** und **Knüppel**, 30 rm **Astbaum**, 70 **Kanfer Nussholz**. [348]
Mildebrath, Förster.

1250 000 Mk.

Institutsgelder, von 3^{1/2}% Zins an, auf **Ackerhypothek** per sofort oder später auch in **kleineren Posten** zu verleihen. **Entwürfe** zu richten unter **K. W. 433** an **Rudolf Mosse**, Magdeburg.

10 000 000 Mk.
so gut wie **unkündbare**
Institutsgelder
à 3^{1/2}% [211]
auf **Acker** auszuliehen durch
Ernst Haassengier & Co.
Vorsitzend **S. & H. a. C.**

Wer mit Erfolg und **billig** inseriren, alle **Rühewaltung** — **Bervielfältigung**. — **Porto** und **Rebenspesen** — **ersparen** will, wende sich an die **älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition** **Saasenstein & Vogler A. G.** **Carl Brendel**, **Merseburg**, **Gothaerstr. 45.** [998]

Das **reichhaltig sortirte Lager** von **Schablonen** zur **Wäscheckerei** aller Art führt nur **Hugo Kaether**, **Schmalestr. 11.** **25 Monogramme** in 10 verschiedenen Größen von **20 Pfennig** an; **gestickte Doppelbuchstaben** zum **Aufnähen** auf **Wäsche**. [212]

Zeitungs-Druckerei
Matulatur
in 1- und 2-Pfund-Packeten, sowie 1/2, 1/4 und 1/8 Centnern ist wieder **verrätig**.

Strümpfe
werden **neu** und **angestrich** mit und **ohne** **Wolleinrichtung** in **nur** guter **Qualität**. **Anfragen** nur **18 Pfg.** für's **Paar**. **Bestellungen** nimmt auch entgegen die **Firma J. G. Knauth & Sohn**, **Merseburg** und werden von **Montag** zu **Montag** ausgeführt. [22]
L. A. Wehlmann, **Bismarckstr. 10**, **Merseburg**, **Mechanische Strumpfstrickerei**

Dampfdreschmaschine, **neuester Construction**, **größte Sorte**, ist vom **18. d. Mts.** an **frei** und wird den **Herren Landwirthen** zur **Benutzung** empfohlen. [233]

Oeconomie-Verwaltung der Leipziger Wesend-Genossenschaft
Leipziger Lindenau

1 gr. geräum. **Laden** in **Wohnung**, welcher sich auch gut zur **Werkstatt** eignet, ist zu **verm.** **Näh. i. d. Kreisbl. Exped.** [359]

Laden-Vermietung!
Schöner **Laden** in **Wohnung** in meinem **Hause**, **bisher** v. **Herrn B. Bergmann** **benutzt**, ist **jetzt** zu **verm.** u. 1. **Juli** er. zu **bet.** **Carl Herfurth**.

Gesucht
zum 1. März von **kindertöchter Herrschaft** in **Leipzig** ein **tüchtiges Mädchen** mit **guten Manieren**, **nicht** unter **20 Jahre** alt, **für Küche** und **Haus**. **Dasselbe** muß **bereits** in einem **besseren Hause** **gedient** haben und **gute Zeugnisse** aufweisen können. **Erferten** mit **Zeugnissen** **abgeschrieben** sind an [357]
Frau Bankdirektor Zils in **Leipzig**, **Postleeseilstraße 1**, zu **richten**.

P. T. Sägewerksbesitzern, Holzhändlern, Tischlern, Bau- und Zimmermeistern
empfiehlt sich zur **Lieferung** jeder Art [358]
Bedarfs-hölzer
die **Holzexport-Firma**
Schumann & Petzold,
Eger, (Böhmen).
Comptoir: **Bahnhofstr. 71 I.** **Lager:** **Fabrikstraße** und **am Bahnhof.**

Zweite Verloosung v. Kunstwerken
der **Intern. Kunst-Ausstellung** zu **Berlin**
Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.
Loose à 1 M., 1 Loose f. 10 M., Porto und **Liste 20 Pfg.**
empfehlen und versenden auch gegen **Briefmarken**
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3
und die durch **Plakate** kenntlichen **Handlungen**. [17]

3500 Gewinne mit 90% Garantie.	
1 à 30000 =	30000 M.
1 „ 15000 =	15000 „
1 „ 5000 =	5000 „
1 „ 4000 =	4000 „
1 „ 3000 =	3000 „
2 „ 2000 =	4000 „
3 „ 1000 =	3000 „
4 „ 750 =	3000 „
5 „ 500 =	2500 „
6 „ 400 =	2400 „
10 „ 300 =	3000 „
20 „ 200 =	4000 „
25 „ 100 =	2500 „
30 „ 50 =	1500 „
40 „ 40 =	1600 „
50 „ 30 =	1500 „
500 „ 20 =	10000 „
500 „ 10 =	5000 „
3000 „ 5 =	15000 „

Wer **Sprachen** kennt, ist **reich** zu **nennen**.
Das **Meisterschafts-System** zur **praktischen und naturgemässen Erlernung** der **deutscher, französischer, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen** **Geschäfts- und Umgangssprache**.
Eine **neue Methode**, in **3 Monaten** eine **Sprache** **sprechen, schreiben** und **lesen** zu **lernen**.
Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal**.
Französisch — **Englisch** — **Spanisch** — **Polnisch**, **complet** in je **15 Lectionen** à **1 Mk.**
Italienisch — **Russisch**, **complet** in je **20 Lectionen** à **1 Mk.**
Schlüssel hierzu à **1 Mk. 50 Pfg.**
Deutsch — **Holländisch** — **Dänisch** — **Schwedisch** — **Portugiesisch** — **Böhmisch**, **complet** in je **10 Lectionen** à **1 Mk.**
Probefriefe aller **12 Sprachen** à **50 Pfg.** [194]
Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

Ein Hausmädchen mit **nur** **guten** **Zeugnissen** z. 1. März **gesucht**. [367]
Altendurger Schulpt à **5**.
Eine **ordentliche Drescherfamilie** **sucht** [222]
Emil Schimpf, **Groß-Bränsendorf**.
Eine **ordentliche Drescherfamilie** **findet** zum 1. April **Arbeit** bei [219]
Vogel, **Alt-Gräfenhof**.
Eine **ordentliche Arbeiterfamilie** **sucht** zum 1. April [220]
R. Heilmann, **Burgsieden**.
Ordentlichen, ledigen Knecht **sucht** zum 1. April [221]
Oskar Schwalbe, **Lauchstädt**.
Glaserlehrling **sucht** [338]
A. Voigt, **Glasermeister**, **Dom 6**.
Einen **Bäckerlehrl.** **sucht** **Theodor Runth**, **Bickem**, **Bad Dürrenberg**. [355]
Einen **Lehrling** **sucht** zu **Ostern** [216]
B. Arndt, **Klempnermeister**, **Mücheln**.
Einen **Lehrling** **sucht** zu **Ostern** [213]
G. Hienrich, **Fleischermeister**, **Saalfeld**.
Suche zu **Ostern** einen **Lehrling** **Otto Engelhardt**, **Bäckermeister**, **Mücheln**. [212]
Ga. 100 Gr. Futterrüben hat **bill. z. verk.** **G. Klemm**, **Rößschau** [335]

Dank. [998]

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Krankheit und dem Begräbnis unserer lieben Entschlafenen, der Frau **Emilie Kitze**, sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie **Kitze**.
Merseburg, im Januar 1897.

Landwirthschaftl. Technikum [3335] **Höftrig.**
(Leipzig-Gera) Besuch wichtig für Landwirthe, die landw. technische Fachbildung und sichere Lebensstellung erstreben. Bedingungen günstig. Prospect und jede Auskunft durch die **Direction**

Institut Rudow
Berlin W., Leipzigerstr. 12, besorgt f. alle Bl. exact u. discr. Ausf. u. Grmittel, jed. Art. Beobachtungen u. so wie alle sonst. Vertrauensangelegenh. Prospecte kostenfrei. [3447]

CACAO-VERO
entw. v. leich. löslicher Cacao.
in Paquet- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften. [3451]

Deutschland
Illustr. Familien-Kalender
für das deutsche Volk,
104 Seiten stark, solide, geschmackvolle Ausführung mit Kalendarium, Tabellen, Erzählungen, Humoresken, Messen, und Märkte - Verzeichniß, Recorten, Illustrationen, worunter ein hübsches Bild „Kaiser = Familie“
2c. a f das Jahr

1897
ist pro Stück für **10 Pf.** zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**
1 jähriges **Kalb** zu verkaufen.
214] **Schlich Nr. 77**

Zur Fütterung [22]
Trockenschnitzel, Futterkalk, Viehsalz etc.
Zur Desinfection
Carbolsäure, Cresolin, Carbolineum etc.
Ed. Klauss, Merseburg.

 
Ein frischer Transport neumilchende [326]
Rühe mit den **Kälbern** ist bei mir zum Verkauf eingetroffen.
Otto Heilmann.

Von Sonnabend, den 23. d. Mts. ab steht ein großer Transport [327]
 **Rühe m. Kälbern** u. hochtr. **Färsen** im Gasthof „zur grünen Linde“ zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

! Lucia - Accord - Zither !
von Jederm. ohne Musikkenntniß spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, voller schöner Ton, schwarz polirt mit feinen Verzierungen, mit sammtl. Zubehör u. 3 Notenheften, auf. ca. 60 Stücke entb., auf. nur **M. 11,50** incl. Kiste gegen Nachnahme. [216]
Richard Kog, Musikw., Duisburg a. Rh.

Anzug-, Paletot- etc. Stoffe [3446]
direkt v. Fabrikplaz an Private!
Große Ersparniß! **Mitteleuropa!**
Cottbusser Tuch-Manufaktur
Franz Böhme, Cottbus Z
Jeder kann **Mf. 150** pr. Wt. nebenbei verdienen durch d. Verl. v. **Cigarr** für e. l. Hamb. F. Bew. u. **Cigarr** an **Heinr. Eisler, Hamburg.** [254]

Von jetzt an jeden Sonntag **frische Fastenbreteln.** Verkauf nur im Laden. **A. Schaaß, Bädermeister,** Breitestraße Nr. 11. [360]

Kanariener-Edelroller
versendet gegen Nachn. und Garantie für Werth u. leb. Ankunft auch bei strenger Kälte f. 8-20 Mk. lt. Preisliste. Buch über Behandlung u. Zucht 50 Pfa. Briefmarken. [3599]
Ernst Kühnel, Copth, (Gbe) 50
Prämirt mit höchst. Auszeichnung.
3 hochtragende **Kühe** zu verkaufen **Schaffstädt Nr. 6.** [215]
Eine **Kuh m. d. Kalbe** steht zum Verkauf **Neuschau Nr. 24.** [271]
Schwarzer Hund, weiße Braß und weiße **Pfoten**, zugelassen. Abzuholen beim **Fleischermeister Hellfritsch, Glesien** [218]

Bauern-Verein
Merseburg u. Umgegend.
Bersammlung
Sonntag, den 24. Jan. 1897, **Nachm. 3 Uhr im Tivoli.**
Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Vortrag über: „Maßnahmen zur rationellen Stallbingerbehandlung.“ — Ref. Herr Landwirthschaftslehrer **Dr. phil. G. Deissmann, Merseburg.** 3. Beschaffung von Büchern für die Vereins-Bibliothek. 4. Feier des Stiftungsfestes betreffend. [321]
Zu dieser Versammlung laden wir unsere geehrten Mitglieber ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand

Heute letzte Sendung
Säfen 
angekommen. Nur frische Waare. [362]
M. Granow

Germanische Fischhandlung
frische Sendungen: [365]
Schäffisch, Cabeljan, Zander, Aepfen, grüne Heringe, Räucherwaaren, Fischconserven. Süßfrüchte empfiehlt **W. Krämer.**

Fr. Th. Stephan.
Empfehle feinste pr. **Flensburger Spitzkale, Polsterbücklinge, Sprossen,** sowie nur in feiner Qualität marinirte **Fische.** Ferner: **fr. Saider-Pomig, Savoi-Bläßen-Pomig, hochfeinen vollsäftigen Schweizerkäse** (1896. Waidenware) à Pfd. 1 **Mark**, prima **Bratenfchmalz,** à Pfd. 70 Pfg., (garantirt reines Schweinefchmalz)

Reine **Gänsefeden** mit **Damen** verk. **Frau Böhme, Leichstr. 10.** [362]

Die Einladungsliste
zur **Geburtstagsfeier** Sr. Majestät des **Kaisers** und **Königs** liegt zur Einzeichnung in der „**Reichskrone**“ aus. [364]

Reichskrone.
Sonabend, den 23. Jan. 1897, von Abends 7 Uhr ab findet ein **farnebalistisches Bierfest** mit **Unterhaltungsmusik,** ausgeführt von **Mitaliedern** des hiesigen **Trampeter-Corps** statt. Empfehle ferner **Wein vom Faß, div. Specialspeisen u. Rosturthe, Suppe, Rostwürstchen** und **Sauertraut.** Hochachtungsvoll
363] **Reinhold Walther.**

Inventur-Ausverkauf [310]
mit bedeutender Preisermäßigung.
Geschäftshaus Otto Dobkowitz,
Entenplan 3, parterre, I. und II. Etage.

(Nachdruck verboten.)

Das Mieder vom Fegernsee.

Erzählung aus dem bayerischen Hochgebirge von W. Grunbschüttel.

(10. Fortsetzung.)

Am Palmsonntag kehrten die beiden alten Dienstboten schon früh mit den geweihten Palmzweigen heim, dann ging auch Mieder den selben Weg zur Kirche und brachte mit dem Palmzweig auch ein geweihtes Mittel- und ein Wachholderreis mit. Diese drei Zweige legte sie dem Blonden in die Hand mit den Worten: „Geeign's Dir Gott, Bauer; die Zwölft häng' i über Dei Bett, daß sei bößer Zauber Dir nah kimmt. Und hier bring i noch ebas (was): die ersten grüne Knöpfel (Knöpfchen). Das Frühjahr will die grünen! Zu Dieren werst abt gehn können. Die Luft is so mild, die Sonn scheint warm, und der Schnee tropfelt von die Dächer!“

Und Mieder hatte recht: Der Frühling war im Anzuge. Er stieg aus den Thälern in die Alpen hinauf, um mit dem Winter zu kämpfen.

Der Fröhn setzte über die nackten und schneebedeckten Felsengräte, braunte durch die Bergwälder, daß die alten Fichten wankten und stöhnten, und die schwachen, jungen zusammenbrachen; er trieb die Nebel zu festen Wolken zusammen und jagte sie über den See, daß sie, in gewaltige Regenschauer aufgelöst, sich über der starren Eisdecke entluden. Die so lang erstarrten Quellen und Bäche brachen wieder hervor und schossen durch die Rinnsale sprudlnd und gurgelnd herab. Auch die Schneehülle der Abhänge schmolz und vereinigte sich mit den herabrauschenden Wassern. Und donnernd rollten hinterher die oberen gelockerten Schneemassen als Lawinen herab, je höher im Gebirge, je gewaltiger, oft verderbenbringend. In diesem milden Frühlingsbrausen, in jedem Hauch der Luft lag Etwas nach der starren Wint'ruhe, was erlösend und besetzend auf die Seele wirkte. Und das Gefühl drang auch in das Herz des alten Mannes. Wie ein Sonnenstrahl kam ihm seine junge Pflegerin schon am frühen Morgen entgegen, wie sie ihm zurief: „Grüß Gott, Bauer“ oder „G'güt di Gott!“ vor der Nacht, wenn sie ihn an das von ihr sorgsam bereitete Lager führte; jedes Lieblingsgericht, das sie ihm bereitet, jeder Krutl kam ihm von ihr; selbst beim gemeinschaftlichen Gebet, das alter Gewohnheit nach stets auf dem Hofe gehalten wurde, lautete er auf ihre Stimme, die ihm lieb geworden. Die Sonne einer nimmer müden Liebe hatte auch das Eis in seinem Herzen zum Schmelzen gebracht, sie hatte schon gestiegt.

In dem Frühlingsbrausen, das durch die Bergwälder und die tiefsten Schluchten zog, hatte Leonhard mit freudiger Hoffnung an die Heimkehr gedacht. Ein lebhafter Pulsschlag ging durch die ganze jungfräulich milde Natur. Das Eis, das die Wildbäche gefangen hielt, war auch hier geschmolzen; wild schäumend stürzten sie zu Thal. Jetzt wurden die Kläufen an den aufgestauten Bergwassern geöffnet, die hoch aufgeschichteten Stämme stürzten nun mit lautem Krachen und Poltern im engen Wasserbette hinab. Wie oft hatte Leonhard mit Interesse dem fesslenden Schauspiel zugesehen, wenn sein Weg ihn vorüber führte.

Dort stauten sich die mächtigen Stämme zwischen den Kläufen auf der wilden Fahrt, dann stieg einer der Holzreichte am steilen Berghang hinab, um den also gefangenen, der ein Pannhieb für die andern wurde, wieder frei zu machen, aber dann bedurfte er oft seiner ganzen Heftigkeit, um sich durch einen raschen Sprung zur Seite vor den nachstürzenden Blöcken in Sicherheit zu bringen. Hier mußte jeder die ganze Kraft einsetzen, und das sah man den fähigen, entschlossenen Schichtern an. So wurde das Erzholz oft durch enge Felsenklümpen einem Redensfluß des Inn zugetrieben, der es zum großen Strome trägt.

An anderen Stellen wurde das gefällte Holz durch die „Reifen“, künstlich gebildeten Rinnen, die bald eingegraben, bald auch durch Baumstämme ge-

bildet sind, an steilen Abhängen herab befördert. Mit rasender Schnelligkeit glitten sie hier auf der abschüssigen Bahn hinab.

Aber während der schmelzende Schnee hier den Menschen dienstbar wurde, bahnte er auch andern ihm feindlichen Elementen den Weg, die grade in dunkelsten Nächten am besten zu „arbeiten“ verstanden. Das waren die Schwärzer (Schmuggler) und die Wilderer, die über die hohen Berge auf der österreichischen Grenze kamen. Nun bedurfte es doppelter Aufmerksamkeit. Wenige Tage vor Ostern hatte Leonhard durch einen Hüterbuden erfahren, daß nicht weit von seinem Posten den Gemsen nachgestellt werden würde. Es war eine stürmische Nacht, in der das ungewisse Mondlicht oft ganz von Wolken verhüllt wurde, da machte er sich mit seinem treuen Begleiter, einem kleinen Dachshunde, leise auf den Weg.

Sein Pflichtgefühl brachte jede andere Stimme zum Schweigen, die ihm raten wollte, sein Leben für seine Lieben zu schonen; und wie hatte er gehofft, dieselben nun bald wiederzusehen! Er stieg nach seinem gewohnten Beobachtungsposten empor, doch e' er diesen erreicht hatte, kratzte ein Schuß, dessen Echo lang von den Felsenwänden widerhallte.

Nach gab Leonhard dem Hunde ein Zeichen, und das kluge Tier verstand sofort, daß es ihm Hilfe zu folgen habe. Eine Weile lauerten beide auf das Geräusch knackernder Zweige, auf einen dampfenden Fall, dann lang es, als spränge jemand von einer höheren Stelle herab, eilige, wenn auch vorstichtig gedämpfte Tritte näherten sich da, wo der Pfad um eine Felsenante bog. Leonhard kannte den Felsvorsprung, auf den das tödlich getroffene Wild herabgefallen sein mußte. Er wußte, wie er rascher dahin gelangen konnte, als wenn er auf dem bisherigen Wege blieb, eitz leise quer durch das Dickicht eines jungen Tannenwäldchens; welfes, feuchtes Gras und Moos machten seine Schritte unhörbar. Hinter den letzten jungen Tannen fand er hinreichende Deckung, und niederstauernd spannte er behutsam den Hahn seiner Büchse. Da plötzlich zerriß das Gewiß, das den Mond verhüllt hatte, und seine dreißig Schritte von ihm entfernt, nur etwas höher, sah er, wie eine Gestalt sich auf der Felsplatte erhob, das blinzelnde Messer in der blutbefleckten Hand, mit dem eben das noch zuckende Wild ausgeweidet werden sollte. Aber das Knacken des Hahns ließ ihn fliehen.

„Da spukt's wohl!“ rief der Mann mit einem leisen Fluche, indem Leonhard den rothgeaugen langen Holzreicht wieder zu erkennen glaubte, der in der Stunde seiner Ankunft schon des Wilderers beschuldigt wurde. „Halt's gebört, Sitz!“

Jetzt wußte Leonhard, daß er es mit zwei Wilderern zu thun habe, aber unerwartet rief er: „Zu wohl spukt's, Ihr seid derwicht, ergebt Euch, oder ich schieß!“ Er sah, daß der andere die Büchse an die Wand gelegte, und nicht sofort im Griff hatte.

„Verfluchter Grünstragen! Du Schleicher,“ rief es zurück; „ich werde a Narr sein, mit zu ergeben!“

Jetzt zielte Leonhard, der Schuß kratzte los, ein kurzer Aufschrei: „Sitz, räch mi!“ und der Mann fiel. Dem Echo des einen Schusses folgte aber bald ein anderer, und Leonhard, der sich flüchtig aus seiner Deckung hervorgewagt, sah sich auf der Brust getroffen, daß er taumelte und die steile Böschung hinabfiel, Wütend stürzte sein Hund jetzt auf die Wilderer zu, aber ein wogelzelter Stenmurrst traf ihn, daß er laut beweinend zu seinem Herrn zurückkehren wollte. Er sah ihn nicht, sondern er keine Spur.

Auf dem Felsvorsprung war unterdeß eine andere Gestalt erschienen, die sich über den gefallenen Kameraden beugte und ihn aufzurichten suchte. Dieser war nicht tödlich getroffen, doch auch nicht im Stande, zu gehen. „Wach, daß Du vorlommst“, sprach er leise zum andern, „der Jaga hat genau freige.“ Der Kamerad band der erliegen Gemie die Füße zusammen, schwang sie wie einen Sack auf den Rücken und war in einigen Sägen an der Felswand hin verschwinden.

Mehrere Stunden der Nacht waren vergangen, da erwachte Leonhard aus seiner Dnmacht. Der

Morgen graute bereits; er schlug die Augen und sah seinen getreuen Duckel Waldmann, der in winselnd das Gesicht leckte und mit den Vorderpfoten auf seiner Brust stand. Der junge Mieder richtete sich mühsam auf und befühlte sich unwillkürlich. Auf der Brust, gerade am Herzen hatte dem Schmarz empfunden, der ihm im Verein mit dem Fall die Befinnung geraubt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Halle, 21. Januar. Auf dem Güterbahnhof wurde gestern in der Abendstunde, auf ein Kaugerleise zwischen den Wagen liegend, ein Kauger Kampf von hier anheimend todt aufgefunden. Behufs Konstatirung des Todes wurde der Besannte alsbald nach der Klinik transportirt. Hier konnte der bereits seit einigen Stunden folge Bermalnung des Brustkastens u anderer unbedingt tödtlicher Verletzungen eingetretene Tod nachgewiesen werden. Wie ein größtliche Unfall entstanden ist, war nicht festzustellen.

† Eisleben, 19. Januar. Der als verschwinden gemeldete Kaufmann Hockemeier wieder hierher zurückgekehrt.

† Altenburg, 22. Januar. Ein wacker Lebensretter ist der zwölfjährige Curt Hoffmann aus Luda, der zwei kleine fünfjährige Mädchen mit eigener Gefahr aus dem Harz teiche, in welchen diese eingetroden waren, v dem Ertrinken errettete.

† Greiz, 21. Januar. Niedergebrannt die Fabrik von Schulze & Co. hiersebst. 500 Weistühle wurden vernichtet und 250 Arbeiter sind braslos geworden. Einige Personen befanden sich Gefahr und mußten durch das Fenster gerettet werden.

† Ermenbors, 21. Januar. Bei einer hnt abgehaltene großen Jagd wurde von 7 Schützen ein einziger Hase zur Strecke gebracht! (Weimannsheil! Red.)

† Penig, 21. Januar. In einem hiesigen Bürgerhause sprach in der Dämmerung ein Panwerksburche vor und hieß, da Niemand a dem Korridor zu sehen war, ein daselbst hängende Damenjacket mitgeben, indem er es, offenb in der festen Meinung, eine Männerjoppe erwisch zu haben, schleunigst in der Dunkelheit anzog. A der Straße fiel der also Bekleidete alsbald in spielenden Straßenjugend auf, die ihm nun jöhler nachließ. So auf seinen äußeren Menschen uninteressant aufmerksam gemacht, bsteht sich der faube Patron etwas genauer. Das Kleidungsstück w den weiten Aermeln an seinem Corpus bemerkte es ausziehen, von sich werfen und die Flucht ergreifen, war nun eins. Doch stieß er nach kurz Strecke auf einen Schutzmann, der den Flüchtigen packte und nach schnellem Erkennen der Situation in Nummer Sicher brachte.

† Hainewalde, 21. Januar. Zu dem gmeldeiten Lustmorde ist noch zu berichten: Der verdächtige Förster Horn hat den 1870 er Feldzug mitgemacht und oft hat er renommiert, daß es ihn Sparg gemacht habe, die Menschen niederzuknallen. Jeoretzeit hat er eine überaus hart sinnliche Rau an den Tag gelegt und in dieser Beziehung sind die schlimmsten Gerüchte über ihn im Umlauf. Bisher hat eine Frau aus Spitzlunnersdorf vor der Behörde eine umfassende Aussage gemacht, die ihn den Verhafteten von den weitrageossten Folgen sein dürfte. Horn hat im Jahre 1895 auf die Frau zwei Mal unstillige Intimate verübt und dabei dabei mit Erschießen bedroht. Der Angri auf die Frau ist von Hora genau in derselben Weis ausgeführt worden, wie es anscheinend bei der unglücklichen Marie Gärtner der Fall gewesen. Die Ehe Horns ist die denkbar schlechteste gewesen, die Verhandlungen seiner Frau waren nichts Seltenes. Die Hiere wird als eine brave und gute Person geschildert, deren Schicksal allgemein bedauert wird. Ebenso genießen die zum Tode erwachsenen Kinder sämtlich einer tadelloen Mut. Im Ganzen sind der Ehe 18 Kinder entprossen und das 19. dürfte ebenfalls bald das Licht der Welt erblicken. — Das Benehmen Horns am Tage der Auffindung der

Annahme von Inzeraten für die am Aschmittag erscheinende Nummer hat bis Vormittags 9 Uhr.

Vertical text on the left margin, including names and numbers like '1897', '32', '362', '363', '364', '365', '366', '367', '368', '369', '370', '371', '372', '373', '374', '375', '376', '377', '378', '379', '380', '381', '382', '383', '384', '385', '386', '387', '388', '389', '390', '391', '392', '393', '394', '395', '396', '397', '398', '399', '400'.

